



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Bundesamt für Strassen ASTRA
Office fédéral des routes OFROU
Ufficio federale delle strade USTRA



KANTON
URI

Das Schwerverkehrszentrum Uri





Transitland im Herzen Europas



SEIT JAHRHUNDERTEN verbinden die Alpenpässe den Süden und Norden Europas. Seit Jahrhunderten ist das Alpenland Schweiz darum eine bedeutende Etappe im europäischen Transitverkehr. Die wichtigsten Pässe des Landes sind der Grosse Sankt Bernhard im Westen, der San Bernardino im Osten sowie der Simplon und der Gotthard in der Mitte.

Auf der Gotthardachse nimmt der Verkehr heute den schnellen Weg über die Schiene oder die Strasse. Im Zentrum der Achse – zwischen Göschenen im Kanton Uri und Airola im Kanton Tessin – geht die Fahrt durch den Berg: durch sogenannte Scheiteltunnels. 15 Kilometer lang ist der Tunnel für die Gotthardbahn; noch länger – 16,9 Kilometer – jener für die Autobahn A2.



Güter: Von der Strasse auf die Schiene

IN DER GLOBALISIERTEN WIRTSCHAFT wachsen die Güterströme durch die Schweiz stetig. Sie sollen die Alpen umweltfreundlich, sicher und zügig durchqueren. Die schweizerische Verkehrspolitik hat sich zum Ziel gesetzt, den alpenquerenden Güterverkehr von der Strasse auf die Schiene zu verlagern. Darum baut sie das Angebot

auf der Schiene aus. Herzstück des Ganzen ist die Neue Eisenbahn-Alpentransversale (Neat) mit dem neuen, 57 Kilometer langen Basistunnel durch den Gotthard. Sie ist zusammen mit dem Simplon-Ast der Neat die erste Flachbahn durch die Alpen.

Baustelle der Neat in Erstfeld



Der Bau der Neat allein genügt nicht, um den alpenquerenden Güterverkehr von der Strasse auf die Schiene zu bringen. Daher hat die Schweiz zusätzlich flankierende Massnahmen beschlossen. Eine davon sind verstärkte Kontrollen des Schwerverkehrs. Sie sorgen für eine bessere Einhaltung der Vorschriften, verbessern die Verkehrssicherheit und tragen bei zum fairen Wettbewerb zwischen Schiene und Strasse. Was nicht den Vorschriften entspricht, fährt nicht!

« Bei allen Verkehrsträgern müssen die Vorschriften eingehalten werden. Im Strassenverkehr sind verstärkte Kontrollen des Schwerverkehrs notwendig. »

Rudolf Dieterle,
Direktor des Bundesamts für Strassen (ASTRA)



Sicherheit: Mit Technologie und Tropfenzähler

WAS GESCHEHEN KANN, wenn ein Fahrzeug in nicht betriebssicherem Zustand unterwegs ist, zeigte der 24. Oktober 2001: Morgens nach halb zehn kollidieren im Gotthard-Strassentunnel zwei Lastwagen. Einer hat Autoreifen geladen. Beim Aufprall birst ein Tank, Feuer bricht aus. Elf Menschen sterben im flammenden Inferno. Seit dieser Katastrophe wurde der Tunnel sicherheitstechnisch laufend verbessert. Aber auch das Management des Verkehrs machte Fortschritte. Seit Oktober 2002 dosiert die Polizei die maximale Zahl der Fahrzeuge, die stündlich pro Richtung durch den Tunnel fahren dürfen: mit dem Tropfenzählersystem. Dieses System und die sicherheitstechnischen Massnahmen haben den Verkehrsfluss im Tunnel massgeblich verbessert und die Zahl der schweren Unfälle stark vermindert. Die Kehrseite waren zum Teil lange Wartezeiten für Lastwagen in den vorgelagerten Warteräumen auf den Standspuren der A2 – mit unhaltbaren Zuständen für die Chauffeure und die Menschen entlang der Autobahn. Auf lange Sicht war das nicht tragbar. Das Management des Schwerververkehrs brauchte neue Lösungen.



So funktioniert das Tropfenzählersystem: Vor dem Gotthardtunnel bei Göschenen befindet sich eine Dosierstelle. Hier müssen die Lastwagen stoppen, um dann einzeln in den Tunnel eingelassen zu werden. Das Gleiche gilt für den Individualverkehr, wenn die Gesamtverkehrsmenge tausend Fahrzeuge pro Stunde übersteigt.



Auf diese Weise wird der Tunnel nie überfüllt, bleiben die Mindestabstände gewahrt und die Kreuzungsmanöver im Tunnel sinken auf ein Minimum. Stauen sich vor der Dosierstelle einmal zu viele Lastwagen, dann müssen die folgenden Lastwagen in vorgelagerten Warteräumen halten.

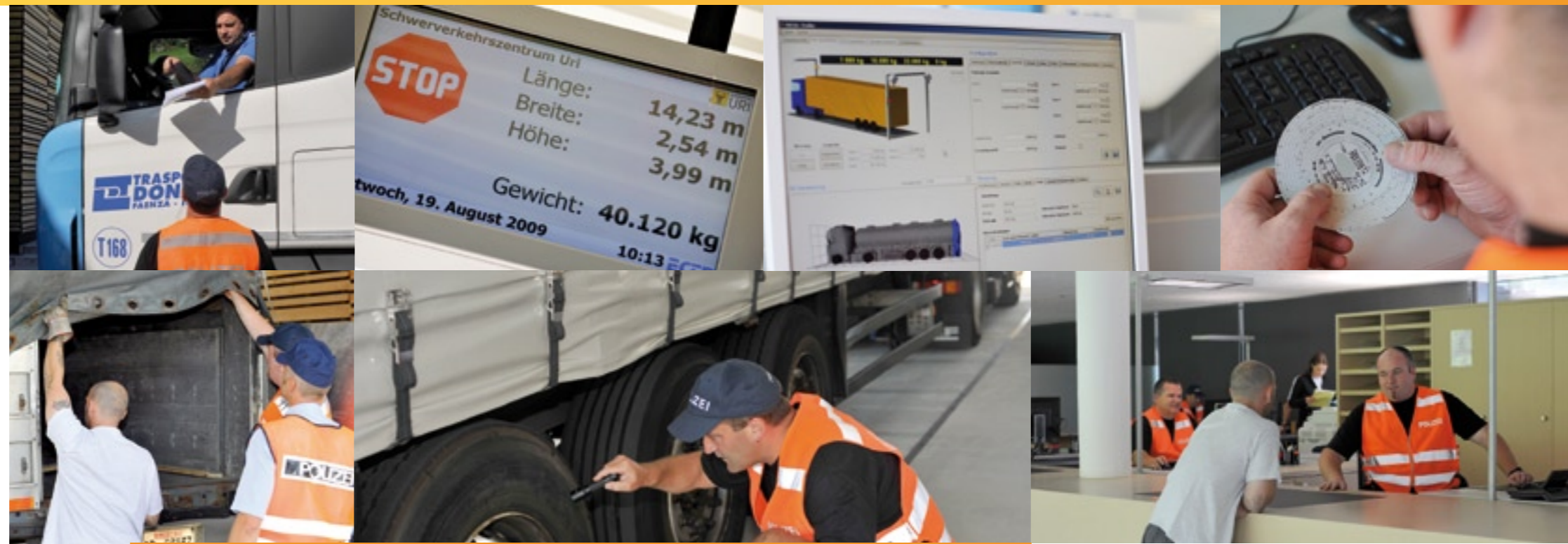


Reto Habermacher,
Kommandant der Kantonspolizei Uri

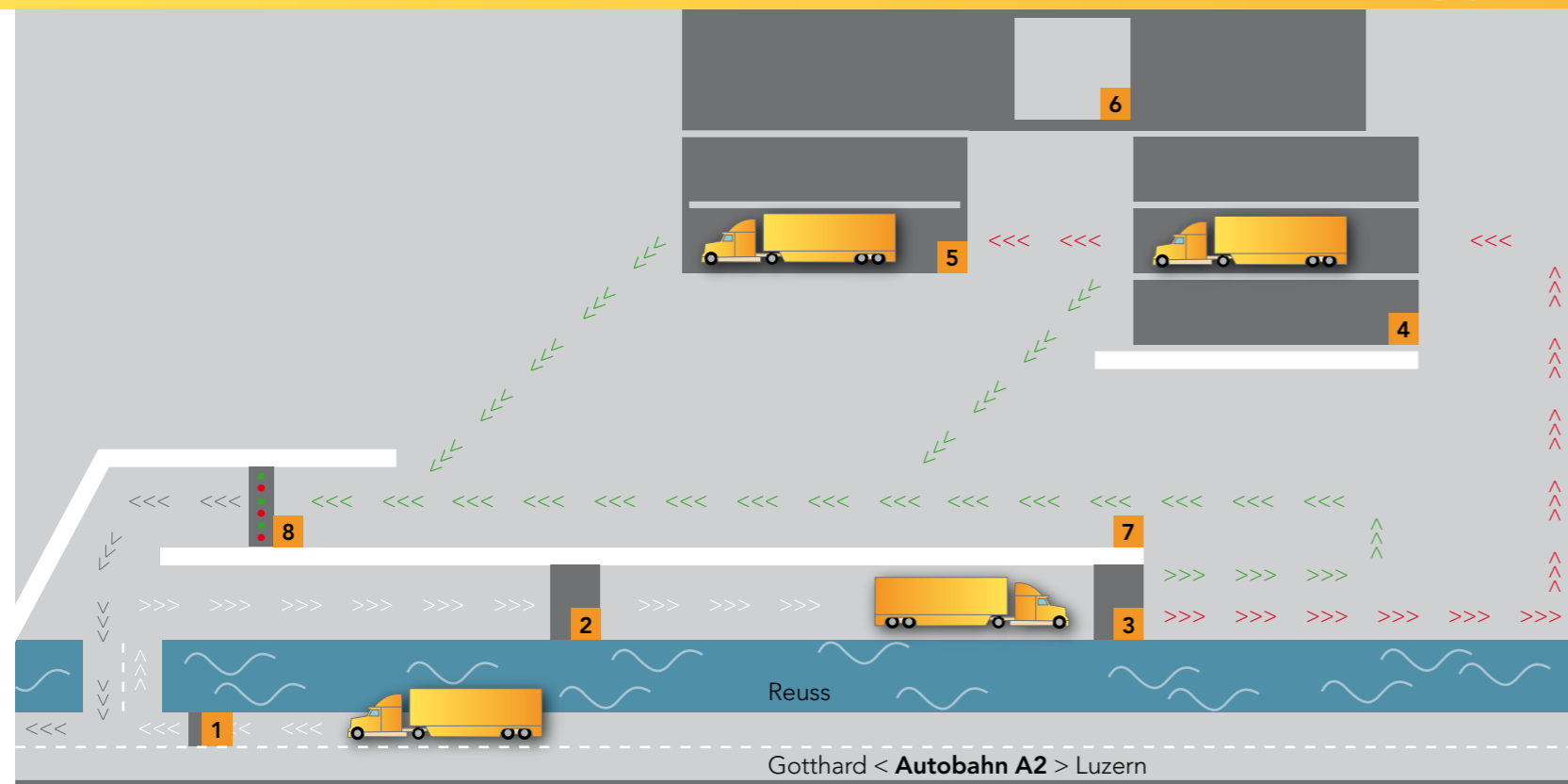
«Mit einem guten Management des Schwerververkehrs können wir die Sicherheit auf der Gotthardroute erhöhen. Das kommt allen Verkehrsteilnehmenden zugute.»

Schwerverkehrszentren: Kontrolle und Management

MANAGEMENT UND KONTROLLE des Schwerververkehrs sind echte Herausforderungen. Die Schweiz hat die Antwort darauf gefunden: mit dem Konzept der Schwerverkehrszentren. Diese Zentren, verschieden gross, sind im Endausbau über das ganze Land verteilt. Sie liegen an den wichtigen Nord-Süd- und West-Ost-Achsen, aber auch an anderen Autobahnabschnitten mit viel Schwerverkehr. Das bisher grösste Zentrum steht bei Erstfeld im Kanton Uri. Offiziell in Betrieb genommen wurde es am 9. September 2009. Seither wird hier der Schwerverkehr (Chauffeure, Fahrzeuge, Ladungen) auf der Gotthardachse stichprobenweise kontrolliert und dosiert auf die Gotthardrampe geleitet. Bei Bedarf dient das Schwerverkehrszentrum Uri als gut ausgestatteter Warteraum, wo maximal 495 Fahrzeuge für das Tropfenzählersystem bereitgestellt werden können. So hat auch das Management des Schwerververkehrs auf der Nord-Süd-Achse durch den Gotthard eine tragfähige Basis gefunden.



Im Zentrum: So fahren die Lastwagen durch



- 1** Höhenkontrolle
- 2** Dynamische Vorkontrolle (Waage und Profiler) gemäss Stichprobenprinzip
- 3** Triage zur Weiterleitung der Fahrzeuge auf die A2 oder in die Polizeiliche Kontrolle
- 4** Polizeiliche Kontrolle
 - Erfassen von Fahrzeugdaten, Abmessungen, Gewicht
 - Kontrolle der Führer- und Fahrzeugausweise
 - Kontrolle der Ladungspapiere und Bewilligungen
 - Kontrolle der Fahrfähigkeit des Fahrers
 - Kontrolle der Arbeits- und Ruhezeit
- 5** Vertiefte technische Kontrolle gemäss Strassenverkehrskontrollverordnung
- 6** Schalterhalle
 - Verzeigung, Befragung und Rapportierung
 - Einziehen von Bussgeldern/Bussenkautionen
- 7** Warteraum bei Überlastung der Gotthardroute (auf der ganzen Anlage Platz für 495 Lastwagen)
- 8** Abfahrtsraum mit Vordosierung für den Gotthard-Strassentunnel



Gemeinsam für die Sicherheit

Bis zu 150 polizeiliche Stichprobenkontrollen kann das Schwerverkehrszentrum Uri pro Tag durchführen. Die kontrollierten Fahrzeuge verlassen das Zentrum Richtung Süden – fallweise auch Richtung Norden – in einem betriebssicheren Zustand und zum optimalen Zeitpunkt. Im Vollbetrieb beschäftigt das Schwerverkehrszentrum Uri 52 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie arbeiten im Schichtbetrieb in den Bereichen Kontrollen, Verkehrsdienst und Administration. Gemeinsam sorgen sie dafür, dass die Anlagen werktags zwischen fünf Uhr früh und zehn Uhr abends immer einsatzbereit sind. Das ist ihr Beitrag für mehr Sicherheit am Gotthard.



«Bau und Inbetriebnahme des Schwerverkehrszentrums Uri waren ein Meilenstein in der Verkehrsgeschichte unseres Landes. Darauf sind wir Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stolz.»

Richard Arnold, Leiter des Schwerverkehrszentrums Uri

Aufgrund der automatischen Fahrzeugdatenerfassung, Erhebung von Massen und Gewichten kann das Kontrollpersonal am Bildschirm die Daten genau überprüfen und Mängel feststellen.

Facts & Figures

« Die Eröffnung des Schwerverkehrszentrums Uri ist ein wichtiger Bestandteil unserer Verlagerungspolitik. Dank ihm wird der Schwerverkehr verlässlicher und wir schaffen auch faire Bedingungen zwischen Schiene und Strasse. Die LKW-Kontrollen können unter guten Bedingungen stattfinden. Die sollen ja auch die Chauffeure selber schützen und so zur Sicherheit auf der Strasse beitragen. »

Bundesrat Moritz Leuenberger, Vorsteher des Eidgenössischen Departements für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK)



© UVEK/Béatrice Devènes



Ein Teil der Belegschaft des Schwerverkehrszentrums: Abteilungsleitung, Schichtführer und Fachspezialisten. Sicherheitsassistenten und Verkehrsdienstleute. Mitarbeitende Administration, Technik und Unterhalt.

Fläche	70000 m ²
Auftraggeberin	Bundesamt für Strassen (ASTRA)
Ausführung	Baudirektion des Kantons Uri
Investitionen	rund 70 Millionen Franken
Betriebskosten	rund 6 Millionen Franken pro Jahr
Betreiberin	Amt für Kantonspolizei Uri
Personal	52 Vollzeitstellen
Betriebszeiten	werktags von 5 bis 22 Uhr übrige Zeit: Spezialkontrollen



Adresse Schwerverkehrszentrum Uri:
Ripshausen 2, 6472 Erstfeld
(unmittelbar bei der Autobahnausfahrt in Erstfeld)